

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. W. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

**Erscheint an jedem Wochentag abends** für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S, monatlich 50 S. Trügerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S, früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Ankündigungen** sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 51. **Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Jahres.

**Anzeigenpreis:** Die 6-geld. Zeile oder deren Raum 15 S, bei Lokal-Anzeigen 12 S; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S; „Eingefandt“ im Redaktionsbüro 40 S. Für schwierigen und tabellarischen Satz Ausschlag, für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 S Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

**Donnerstag, den 15. Dezember dts. Js.,** findet von vormittags 1/10 Uhr an öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses im hiesigen Verhandlungslokal statt.

Die Tagesordnung hängt an hiesiger Kanzlei-Stelle zur Einsichtnahme aus. Flöha, am 29. November 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

**Donnerstag, den 15. Dezember dts. Js.,** nachmittags 1/1 Uhr

wird ein ordentlicher **Bezirksrat** des Bezirksverbandes Flöha im Verhandlungslokal der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft abgehalten. Unter Hinweis auf die an hiesiger Kanzlei-Stelle ausliegenden Tagesordnung wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Flöha, den 27. November 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

### Vom Reichstag.

Der Montag war der schwerste Tag der Kolonialdebatte für die Regierung; schwer fielen die Anklagen hernieder aus dem Munde Koerens. Wer aber glaubte, von einem „schwarzen Tage“ für die deutsche Kolonialverwaltung sprechen zu dürfen, der hatte die Rechnung ohne Dernburg gemacht.

Die höchst denkwürdige Sitzung wurde von Kolonialdirektor Dernburg durch eine Erklärung eingeleitet. Er ging darin auf die Fälle des Geheimrat Hellwig und die Angelegenheit Voelblum ein. In dieser Angelegenheit verfuhr Dernburg nach dem Grundsatze, daß die beste Deckung der Dieb sei; er führte die Verfehlungen des Herrn auf, führte an, daß man ihn für gestiftet gehalten habe; diese Darlegungen genügen für jeden Unbefangenen, den Fall als erledigt zu betrachten. Nur die Linke wollte sich nicht zufrieden geben; es wurde unaufhörlich krakeel, sodas Graf Ballestrem die Abgeordneten ermahnen mußte, von der schlechten Gewohnheit der Unterbrechung von Mitgliedern des Bundesrats durch Verübung von Lärm zu lassen.

Es begann darauf der Abgeordnete Koeren vom Zentrum seine zweifelhafte Rede. Er führte darin sozial Schwermügendes an, daß das ganze Haus in Aufregung, die Linke aber in einen Zustand gelinder Rafferei verfiel. „Schweulich, unmenslich! Verbrecher!“ läute es von der Linken her fortwährend in den Saal, und immer größer wurde die Erregung. Und im Tone unerschütterlicher Wahrsamkeit trug Koeren alles vor, daß selbst mancher Freund der Kolonialbewegung schauernd sein Haupt verbergte. In seiner Rede hatte Koeren auch behauptet, daß der Untersuchungsrichter in den Reichstag eingebunden sei; Graf Ballestrem unterbrach ihn sofort und stellte unter sibirischer Heiterkeit des Hauses fest, daß der Untersuchungsrichter nur „als Gast im Gebäude“ gewesen sei. Er kam nach Schluß der Koerenschen Rede nochmals auf den Zwischenfall zurück und legte die Vorgänge dar. Als er verkündete, daß er ein für allemal bestimmt habe, eine polizeiliche Durchsuchung des Reichstages dürfe

in keinem Falle ohne Genehmigung des Präsidenten erfolgen, erschallte förmliches Bravo von allen Bänken.

Nach diesem Zwischenfall kam Direktor Dernburg zum Worte; seine Rede war eine grausame Abrechnung mit dem Abg. Koeren. Das erste allgemein vorherrschende Gefühl war das, daß Koeren moralisch vernichtet wäre. Es waren Keulenschläge, die der Kolonialdirektor dem Abgeordneten versetzte. Zunächst, als er gegen Bebel und Klotz polemisierte und das Haus noch unter dem Eindruck der von Koeren angeführten schreulichen Einzelheiten stand, schäumte die Erregung noch gegen die Regierung hoch, und der Vizepräsident hatte Mühe, den Abg. Bebel zu zähmen, der wieder und wieder Lärm verursachte. Bald aber wandte sich das Blatt. Als Ritter ohne Furcht und Tadel stieg Dernburg in die Gehimmelte des Hauses Wüsthaub hinein, und es wirkte mit der Kraft einer Niesenerkennung und schmetterte das Zentrum vollständig nieder, als er klipp und klar den Nachweis erbrachte, daß der Zentrumstags. Koeren sich des Vergehens der Nötigung schuldig gemacht hat. Er hat ausdrücklich erklärt, daß wenn der Fall Wüsthaub nicht im Sinne des Zentrums entschieden würde, man nicht mehr demüthigen würde. Die frühere Stimmung schlug um, und als der Direktor aufstehend ins Haus rief, daß er nunmehr, nachdem er einmal den Besuch einer Nebenregierung gelassen habe, das Gefühl einer Befreiung empfinde, als er das in höchster Erregung, unter lautloser Stille herausstieß, da ging es wie eine elektrische Welle durchs Haus. Jeder hatte wohl, ausgenommen das Zentrum, das gleiche Gefühl der Hochachtung für die mutige Tat Dernburgs. Daß er weiß, was ihm nun möglicherweise bevorsteht, zeigte er durch den Ausspruch, daß er zwar gehen wolle, wenn das Zentrum ihn nicht mehr unterstütze, daß er aber Rücksicht und Menschlichkeit nach allen Seiten haben wolle. Herr Koeren hatte die Schlacht verloren. . . .

132. Sitzung vom 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Die Kolonialdebatte werden fortgesetzt. Stellvertreter Kolonialdirektor Dernburg: Ich habe hier die folgende Erklärung abgegeben: Der Abg. Bebel hat in der Sitzung vom Sonnabend unter Verletzung auf eine angebliche

An Stelle des aus dem hiesigen Bezirke verzogenen Herrn Bürgermeister Rudolph in Flöha ist

Herr Bürgermeister **Dr. Schneider** in Flöha zum Abgeordneten der Stadt Flöha für die Bezirksversammlung des Bezirksverbandes Flöha auf die Zeit bis Ende 1907 gewählt worden.

In Gemäßheit von § 21 Absatz 2 der Ausführungsverordnung zum Organisationsgesetz vom 20. August 1874 wird dies bekannt gemacht. Flöha, den 27. November 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

**Freitag und Sonnabend, den 14. und 15. Dezember 1906,** werden die Geschäftsräume der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft gereinigt und können deshalb an diesen Tagen **nur besonders dringliche Sachen** erledigt werden. Flöha, den 29. November 1906.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Neuerung des verstorbenen Staatssekretärs Freih. v. Richtshofen behauptet, daß der Wirk. Geh. Legationsrat Hellwig wegen der Feindschaft, die er sich als Staatsanwalt im Disziplinarverfahren gegen Dr. Peters erworben habe, aus dem Reichsdienst hätte scheiden müssen. Ich stelle fest, daß die Pensionierung des Wirk. Geh. Legationsrats Hellwig in keiner Weise im Zusammenhang steht. (Wohlfahrt! Dort! Dort! rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten.) Hellwig hat selbst seine Pensionierung beantragt, weil er sich den steigenden Anforderungen des Dienstes selbst nicht mehr vollständig gewachsen fühlte. Dem Gesuch wurde uniommer stattgegeben, als damals ein Wechsel im System auch einen Personenswechsel bei der Wichtigkeit seiner Dirigentenstelle für die Kolonialverwaltung angemessen erscheinen ließ. Es ist hiernach nicht glaubhaft, daß der verstorbene Staatssekretär Freih. v. Richtshofen entgegen dem wirklichen Sachverhalt die Pensionierung des Wirk. Geh. Staatssekretärs Hellwig mit einer Gemeinheit der parlamentarischen Freunde des Dr. Peters begründet haben sollte. Der Abg. Klotz hat in der letzten Sitzung des Reichstages erklärt, daß dasjenige, was der Reichstagsrat über den Fall Böplau mitgeteilt hat, im wesentlichen unrichtig sei. Er hat den Beweis zu führen versucht, daß gegen Böplau lediglich deshalb vorgegangen sei, weil er das Aktenmaterial den Abgeordneten ausgeteilt habe. Mit Bezug auf diese Ausführungen habe ich zu erklären: Es ist unrichtig, daß gegen Böplau lediglich wegen der Auslieferung des Aktenmaterials vorgegangen sei. (Lärm v. d. Sog. Wohlthät!) Böplau hat sich schon vor dem Jahre 1903 eine Reihe von Dienstverfehlungen zu schulden kommen lassen. Böplau ist vorher dreimal mit erheblichen Geldstrafen von 150, 120 und 200 Mark bestraft worden. (Dort! Dort! rechts.) Da sein Verhalten Zweifel an seiner Zurechnungs-fähigkeit aufkommen ließ, so wurde zunächst von der Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens abgesehen und im Jahre 1903 auf Grund eines ärztlichen Gutachtens das Zwangspensionierungsverfahren gegen ihn eingeleitet. Da andere Kernte diesem Gutachten nicht beitraten, führte die Untersuchung nicht zur Pensionierung. Hiernach ist keineswegs scharf gegen Böplau vorgegangen worden, sondern es ist ihm im Gegenteil eine äußerst milde Behandlung zuteil geworden (Lachen v. d. Sog.), indem man bei den bestehenden Zweifeln nicht ein Disziplinar-, sondern das Zwangspensionierungsverfahren eingeleitet hat, bei welchem ihm die Pension nicht erhalten geblieben wäre. Erst als dieser Weg sich nicht gangbar zeigte, blieb nichts anderes übrig, als das förmliche Disziplinarverfahren. Was das Erkenntnis des Disziplinarhofes anbelangt, hat sich Böplau als ein Mann gezeigt, der jeder Verleumdung unzugänglich ist, dem es nicht nur

## Pelikan im Wappen.

Roman von Ferdinand Kunkel

(16. Fortsetzung.)

(Fortsetzung des vorherigen.)

### VIII.

Hans Bergmann bewohnte im Parterre desselben Hauses, wie sein Vater, ein kleines Junggesellenquartier. Es war nicht elegant; ein großes Zimmer mit einem mächtigen Schreibtisch, der üblichen Herrengarnitur, dem Rauchtisch und hohen langen Bücherregalen an den Wänden, Schläger und Studentenmützen hingen an der Wand, die über und über mit Bildern bedeckt war. Ein leichter Tabakgeruch ging von allen Gegenständen aus. Er schien in den Gardinen und Decken zu haften, ja sich selbst zwischen die Bücherreihen eingemischt zu haben. Die Bedienung des jungen Gelehrten wurde vom väterlichen Haushalt befohlen, er war also meist allein in der Wohnung und pflegte selbst zu öffnen.

Gegen drei Uhr klang das elektrische Korridorignal. Hans stand auf, öffnete und sah sich einen eleganten Mann gegenüber, der unverkennbar die Bärge Sibyllas trug, aber sie hatte mehr Festigkeit, er mehr Weichheit. Schon in der Flur trat entblöhte der Besuch den Kopf und mit einer ritterlichen Bewegung nannte er sich: Guldensborn.

Bergmann. . . . Darf ich bitten, näher zu treten. . . . Denning ging voran in's Zimmer, blieb an der Tür stehen, um Hans vorüber zu lassen, sah sich einen Augenblick um und sagte dann:

„Ah, haben Sie's hier behaglich und die vielen Bücher, wird Ihnen da nicht ganz bumm im Kopf?“

„Ich hoffe, es soll mir gescheit im Kopf werden, Herr von Guldensborn.“

Denning nickte mit einem milden Lächeln, dann sagte er impulsiv die Hand des jungen Privatdozenten, drückte sie kräftig und sagte warm und herzlich:

„Herr Doktor, wenn mich der erste Eindruck nicht trügt, so darf ich meiner Schwester zu ihrer Wahl ganz besonders

Glück wünschen und ich freue mich, einen Schwager wie Sie zu bekommen.“

„Ei, dies waren ganz andere Worte, wie Hans sie bisher von den Guldensborns gehört hatte, aber er war ein wenig mißtrauisch und geneigt, das schnelle Entgegenkommen des jungen Offiziers auf Kosten seiner augenblicklichen Zwangslage zu sehen. Doch gleich machte er sich Vorwürfe, daß er so gedacht hatte, denn Denning fuhr mit unverkennbarer Aufrichtigkeit fort:

„Mag nun aus mir werden, was will, Herr Doktor, mögen Sie mir helfen können oder nicht, seien Sie versichert, daß Sie in jeder Lebenslage auf mich zählen können. Und wenn auch schwach und leichtsinnig, bin ich doch eine Kraft, ich habe zwar nicht die aufbrauende energische Art meines Vaters und die Mustertüchtigkeit meines Bruders, aber ich habe die lässige Passivität meiner Mutter.“

„Die Menschen glauben gemeinhin, sie hätten ein Urteil über ihren Charakter, das ist aber meistens Selbsttäuschung, sichtlich Selbsttäuschung.“

„Mag sein, aber ich habe immer die Empfindung gehabt, daß ich, glaube ich, mit meinem Wesen manches durchjuche, was die starken und harten Soldatennaturen, wie Vater und Bruder nie möglich machen können.“

Hans lächelte. „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen, heißt es schon in der Verpöndigt, aber nehmen Sie doch Platz, lieber Herr von Guldensborn.“

Hans bemerkte jetzt erst, daß sein Gast noch mit dem Hut in der Hand stand. Schnell nahm er ihm Hut und Paletot ab und ging nach seinem Wandschränkchen in der Ecke, holte Zigarren und stellte sie vor seinen Gast hin.

„Wäre es Ihnen lieber, ein Glas Rotwein zu trinken oder einen Cognac oder Bier?“

„Wenn ich bitten darf, einen Cognac, Herr Doktor.“

Sofort stand das Verlangte bereit und die Herren tranken einander mit dem üblichen Schnapsprobt zu. „Also zur Sache. Ich habe mir Ihren Fall überlegt, Herr von Guldensborn. Meiner Ansicht nach ist er nicht

hoffnungslos.“

„Nicht wahr, das dachte ich auch.“

„Aber Sie müssen mir unbedingt Vertrauen schenken. Ich bedarf zunächst einer ganz genauen Aufstellung Ihrer Schulden: Namen und Wohnung der Gläubiger und Summe, und dann denke ich mir das Arrangement etwa folgendermaßen: Da Sie Ihre Verpflichtungen wahrscheinlich hauptsächlich in Ihrer Garnison eingegangen sind, so werde ich hinführen, werde von einem zum andern gehen und nach einer vorher unter uns verabredeten Aufstellung den Leuten erklären, daß sie monatlich eine bestimmte Ratezahlung bekommen.“

„Darauf werden sie sich nicht einlassen, sie warten schon zu lange.“

„Das lassen Sie meine Sorge sein, Herr von Guldensborn. Ich sage Ihnen, sie werden darauf eingehen. Sibylla soll sich nicht umsonst an einen Nationalökonomem gewandt haben, und Sie wissen ja, Finanzwissenschaft gehört zu meinem Fach.“

Die beiden jungen Leute sahen einander an und lächelten. „Ich werde Ihren Gläubigern klar machen, daß sie entweder auf meinen Vorschlag eingehen müssen und dann über Jahr und Tag ihr Geld bekommen, oder daß sie meine Proposition ablehnen und nichts erhalten. Ich nehme an, daß Ihr Herr Vater in der Lage sein wird, etwa drei bis vierhundert Mark monatlich für Sie zu zahlen, so daß etwa in drei Jahren Ihre Schuld getilgt wäre.“

Das anfänglich so freundliche Lächeln verwandelte sich in ein trübseliges Gesicht Denning's. Er schüttelte mit dem Kopf und meinte:

„Daran wird es scheitern, lieber Herr Doktor. Ich glaube nicht, daß Vater imstande ist, so viel Geld zu zahlen. Seine Pension und das, was er notwendig zusammenzeichnet, reicht gerade so hin, um seine Familie zu ernähren und um eine kleine Zulage zu geben.“

„Auch dafür wüßte ich Rat, freilich mag ich mich darüber noch nicht aussprechen, und ich weiß auch nicht, ob Ihr Herr Vater, wie die Verhältnisse jetzt liegen, auf meinen Rat hören wird.“

(Fortsetzung folgt.)



an Selbstherrschung fehlt, was von ausschlaggebender Bedeutung ist, sondern der auch kein Blickgefühl besitzt. Dem Herrn Reichstagler steht allerdings die Berechtigung zu, hier in die Beschlüsse einzugreifen, aber er hatte in diesem Falle keine besondere Berechtigung dazu. Im Falle Böhmens lag umso weniger Berechtigung dazu vor, als die Aussagen dieses mehrfach disziplinarisch vorbestraften Beamten, über dessen Berechnungsfähigkeit erhebliche Zweifel bestehen, sich von vornherein keinen Anspruch auf volle Beachtung oder Glaubwürdigkeit erworben hatte. (Große Unruhe im Hause.)

**Roeren (Str.)** geht auf den Fall **Wittke** ein. Dieser hat sich als rechtshafter Mann bei den Vollstreckungen zwischen den Beamten und den Kolonisten in Logo der letzteren angenommen, daher das **Komplott der Beamten** gegen ihn. Ich warnte den Gang der Untersuchung ab. Ich gebe auf einige andere Fälle ein. Für alle habe ich Beweismaterial; es ist auch der **Kolonialverwaltung bekannt, aber es ist nichts erfolgt** (Hört! Hört! links und im Zentrum), auch nicht unter dem neuen **Kolonialdirektor** (Hört! Hört!). Nur deshalb gehe ich darauf hier ein. Das **Rubrum** wider Unbekannt und später **Wittke**, **Schneider** und **Komplott** schwindet schon seit Monaten durch die Presse. Untersuchungsrichter, Staatsanwalt, Polizei, Detektive sind seit einem halben Jahre an der Arbeit. (Hört! Hört!) Vernehmungen, Untersuchungen, Hausdurchsuchungen, Durchsuchungen, von denen es mehr als zweifelsfrei ist, ob sie sich mit den Grundsätzen der Immunität vertrügen, werden vorgenommen; ja der Untersuchungsrichter ist sogar mit einer **Wortliste** von **Polizei** in den Reichstag eingebracht (Hört! Hört!) und hat das **Wort** des **Abg. Erberger** durchschrieben.

**Präsident Graf Vallasstrom:** Herr Abgeordneter, nach meinen Informationen ist die Nachricht nicht richtig. Der Untersuchungsrichter ist in den Reichstag nicht eingebracht, er ist als Gast des Herrn Erberger im Reichstag gewesen. (Große Heiterkeit.)

**Roeren (fortfahrend):** Wenn er als Gast Erbergers dessen **Pult** durchdringt, dann kann der Herr sich gratulieren, daß der Herr Präsident nicht hier war. (Heiterkeit.) Und alles das — welchen Zweck verfolgt es? Der Hauptgrund für die **Wittke** in **Logo** ist, daß man die Kolonie als willkommene **Gegenpart** betrachtet, **zweifelhaftes Element** dort **unterzubringen** (Hört, hört! links und im Zentrum), anstatt das beste **Beamtenmaterial** hinauszuschicken. Diese Personen sind sich nicht bewußt, daß das Deutsche Reich staats- und völkerrechtlich in den Schutzgebieten nicht die Stellung eines Herrn und Herrschers, sondern eines **Schützers** und **Schirmherrn** hat, und daß sie **berufen** sind, die dortige Bevölkerung allmählich anzugleichen, zur **Arbeit** zu gewöhnen und zur **Kultur** zu führen. Statt dessen fühlen sie sich — nicht alle — als Herren und Gewalthaber, und die Eingeborenen betrachten sie als die **Opfer** für ihre **rohe** und **niedrige** **Passionen**. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Das wird gefordert durch manche Einrichtungen, in erster Linie durch die **Prüfung**, hauptsächlich durch die **Willkür** und **Gewalt** in ihrer Anwendung. (Der Redner gibt hier von Schilderungen unter Enttäuschungen der Sozialdemokraten, er nennt dies alles **grausam**; die Sozialdemokraten rufen: **Wiesch! Wiesch!**) Diese **Prüfung**, **fünfundzwanzig** **Stochprobe**, erfolgt auf **einseitige** **Anzeige**, ohne den Beschuldigten zu hören, ohne Verhandlungen, ohne **Recht**, auf **Anordnung** der **Assistenten**, der **Stationleiter** und **Offiziere**. (Die Sozialdemokraten begleiten fast jedes Wort mit: **Hört, hört!**) Ein Sozialdemokrat ruf: **Seht ruffisch!** ein anderer wieder: **Rein, deutsch!**) Die **Prüfung** sollen allerdings nur mit **Strafen** angeführt werden sein. Ich habe mir ein solches **Strafen** kommen lassen. Hier ist es! (Der Redner zeigt einen **Knüttel** vor. Heiterkeit; laute Enttäuschungen der Sozialdemokraten. **Hoffmann (Soz.)** ruf: **„Probieren!“** Heiterkeit.) **Gepöbel** wurde wegen wichtiger Sachen, z. B. weil dem **Stationleiter** das **Offen** nicht schmeckt, bis die **Haut** in **Reifen** **berumternt**, daß **jetzt**, nach **drei** **Jahren**, die **Marben** noch zu **sehen** sind; **fast** alle **wurden** nach der **Wittke** **stich**, **schreden** noch nach **Jahren** **verwöhnt** **zusammen**, **stirben** auch **vielleicht** **unmittelbar** **Folge** des **Prügelns**. Und nun die **Unverfrorenheit**, einen **Straf** **antrag** gegen den die **Anzeige** machenden **Stationar** zu stellen, ja sogar **öffentliche** **Anzeige** zu erheben! (Fortgesetzte Enttäuschungen der Sozialdemokraten gegen einzelne Rufe von der **Rechten**.) Der **Stationleiter** **Schmidt** habe eines **Tages** **angeordnet**, sämtliche **langen** **Mädchen** sollten **nachts** zum **Tanz** kommen, **während** **alle** **die** **alten** **Mädchen** **Marx** **Strohe** **zahlen** **müßten** (Hört, hört!) Derselbe **Stationleiter** habe eine **Kapplerin**, eine **Regerin**, zur **Königin** **gemacht** und **ihre** **sogar** die **Gerichtsbarkeit** **erster** **Instanz** **verliehen**. (Stürmische Heiterkeit.) Und dabei habe die **Kolonialabteilung** das **alles** so **gut** **gewußt**, wie er es **hier** **erzählte**. (Hört, hört!) Der **Beweis** der **Wahrheit** der **Anlage** gegen **Schmidt** ist **nicht** **mühsam**, sondern man hat die **eigentlichen** **Zeugen** gar **nicht** **vernommen**. Und alle diese **Beamten** sind noch **heute** in **Ami** und **Wärden**. Da können unsere **Kolonien** nicht **gehen**. Da **fragt** man sich denn, ob man auch nur einen **Wernig** für diese **Kolonien** **bewilligen** darf! Der **Redner** stellt schließlich fest, daß **alles** dies **Material** **nicht** von den **Kolonialbeamten** **stammt**, sondern aus den **Gerichtskisten**.

**Präsident Graf Vallasstrom:** Ehe ich das Wort weiter erteile, muß ich auf die Frage der Hausung, die im vergangenen Sommer hier vorgenommen worden sein soll, eingehen. Der Präsident verliest hierauf den Bericht des Direktors des Reichstages. Eine Hausung habe demnach nicht stattgefunden. (Weisfall.) **Kolonialdirektor Dernburg:** Bei **Wittke** angeführten Fällen muß ich kurz sein. Was das **Wiedererfahren** mit der **7-Zentimeter-Kanone** betrifft, so ist die **Untersuchung** auf Grund der **Mitteilung** des **Abgeordneten** **Reich** im **Gange**. Was **sagt** aber **Wittke** dazu, daß er **hier** auf Grund eines **unvollständigen** **Briefes** zwei **deutsche** **Beamte** acht **Wochen** in den **Schandpflanz** gestellt hat? **Wäre** es **nicht** **richtiger** und **vornehmer** gewesen, wenn er **mit** **Mitteilung** **gemacht** hätte, daß **ihre** **Beamten**, die er **hier** vor **aller** **Welt** als **furchtbare** **Schweine** **bezeichnet** hat, in **Schutz** **nehmen** konnte, und **sagen**, daß **bis** **jetzt** noch **nichts** **erwiesen** ist? **Ihre** **Handlung** **weicht** **ist** **viel** **grausamer**, als **das**, was **Sie** **erzählt** **haben**. **Widerpruch** und **Unruhe** bei den **Sozialdem.** **Wittke** hat sich auch über die **Statistik** über **Vergehen** und **Disziplinarfälle** in den **Kolonien** **aufgehoben**, er **nannte** sie **skandalös**. **Wittke** **leidet** **an** **einem** **Fehler**: **an** **der** **Furcht** **vor** **Biffen**, **und** **es** **ist** **schwer**, **seine** **vorgefasste** **Meinung** **zu** **er-**

**schüttern**; aber **Tatsachen**, die auf **Biffen** **beruhen**, lassen sich **nicht** **aus** der **Welt** **schaffen**. Ich **muß** die **ganze** **Diskussion** **unter** **den** **Beifall** **stellen**, den ich **ausgesprochen** **habe**: **Es** **sollen** **alle** **schuldigen** **Beamten** **bestraft**, **alle** **unschuldigen** **Beamten** **beschützt**, **alle** **Verteuerer** **zur** **Rechtfertigung** **gezwungen** **werden**. **Wittke** **hat** **vorgebracht**, **alle** **Verdächtigungen** **zu** **expropriieren**. In **dem** **selben** **Atmosphäre** **bringt** **es** **dieselbe** **Abgeordnete** **fertig**, **zu** **sagen**, **in** **bezug** **auf** **Eigentumsfragen** **sei** **die** **ganze** **Welt** **mit** **Recht** **am** **empfindlichsten**. **Kul** **der** **einen** **Seite** **will** **er** **etwas** **wegnehmen**, **auf** **der** **anderen** **Seite** **Empfindungen** **schonen**. (Große **Unruhe** **bei** **den** **Sozialdemokraten**.) **Zu** **dem** **dem** **Abgeordneten** **Wittke** **erwähnten** **Fälle** **kommen**, **bedauere** **ich**, **dem** **Abgeordneten** **Wittke** **den** **Bericht** **nicht** **entwerfen** **zu** **können**, **daß** **er** **ein** **nicht** **ab-** **geschlossenes** **Verfahren** **hier** **erwähnt** **und** **dabei** **Namen** **genannt** **hat**. **Rechtlichkeit** **in** **der** **Kolonialverwaltung** **aufrecht** **zu** **erhalten**, **ist** **unser** **höchste** **Wunsch**, **des** **halben** **werden** **alle** **eingehend** **nachgeprüft**. **Dem** **seingebildeten**, **vornehmen** **Kersting** **wird** **z. B.** **zur** **Zeit** **gezeigt**, **einen** **Menschen** **ermordet** **und** **dessen** **Kopf** **in** **seinem** **Zimmer** **aufgehängt** **zu** **haben**. **Tatsächlich** **handelt** **es** **sich** **um** **einen** **Mann**, **der** **von** **einem** **eingeborenen** **Bedienden** **vergiftet** **und** **dessen** **Schädel** **präpariert** **worden** **ist**, **der** **jetzt** **in** **der** **Königsgräber** **Stube** **im** **Museum** **für** **Völkertunde** **zu** **sehen** **ist**. (Stürmische Heiterkeit rechts.) **So** **steht** **Ihr** **Material** **aus!** **Wenn** **Sie** **(zu** **den** **Sozialdemokraten)** **anderes**, **richtiges** **Material** **hätten**, **dann** **würden** **Sie** **es** **mir** **geben** **haben**. (Wärm bei den Sozialdemokraten. Ruf: **Unerschäm!**) **Das** **von** **Roeren** **vorgebrachte** **Material** **liegt** **Jahre** **zurück**, **ohne** **daß** **er** **uns** **dieses** **geben** **hätte** — **also** **er** **hat** **verloren**, **nicht** **ich**. **Dann** **aber** **das** **stärkste** **Stück!** **Eine** **Aussage** **von** **Roeren**: **„Wenn** **die** **Wittke** **Angelegenheit** **nicht** **in** **der** **von** **Roeren** **erwarteten** **Weise** **zu** **Ende** **geführt** **wird**, **dann** **werden** **wir** **und** **genügend** **sehen**, **für** **die** **Kolonien** **überhaupt** **nichts** **mehr** **zu** **bewilligen!**“ (Große **Unruhe** **im** **ganzen** **Hause**.) **Solchen** **Einflüssen** **bin** **ich** **aber** **nicht** **zugänglich**, **wenn** **ich** **mein** **Ami** **nicht** **in** **Aufstand** **und** **Ehren** **führen** **kann**, **dann** **werde** **ich** **gehen!** (Große **Bewegung**. **Ruf** **links**: **Zun** **Sie** **so!**) **Diese** **notwendig** **gewordene** **Blosstellung** **eines** **hervorragenden** **Mitgliedes** **des** **Zentrums** **und** **dieser** **Partei** **tut** **mir** **leid**, **ich** **war** **aber** **dazu** **provoziert**. **Die** **Untersuchung** **der** **Wittke** **aber** **ist** **und** **bleibt** **eine** **unserer** **größten** **Aufgaben**, **die** **wir** **nur** **am** **äußeren** **rand** **lassen** **werden**. (Weisfall.)

**Arndt (Rp.):** Die **Art**, wie **Wittke** **gegen** **Tippelstich** **und** **Roeren** **ausgetreten** **ist**, **geht** **über** **jedes** **Maß** **von** **Anstand** **hinaus**. **Die** **Art**, in der **Wittke** **den** **kolonialen** **Beamtinnen** **apostrophiert**, **läßt** **doch** **die** **elementarsten** **Grundsätze** **des** **Anstandes** **vermissen**. (Sehr **richtig**.) **Die** **Berichte** **gegen** **die** **Kolonialbeamten** **sind** **meist** **leichtfertig** **ausgestellt**, **wie** **aus** **den** **Darlegungen** **des** **Kolonialdirektors** **hervorgeht**. **Es** **wäre** **doch** **wohl** **angebracht**, **den** **Anschuldigungen** **eine** **gehörige** **Orientierung** **voranzusetzen** **zu** **lassen**. (Sehr **gut** **rechts**.) **Wenn** **ich** **Wittke** **politisch** **tun** **möchte**, **würde** **ich** **mir** **dies** **als** **Verdienst** **anrechnen**, **solte** **ich** **nicht** **dazu** **aber** **eines** **Mittels** **bedienen**, **wie** **z. B.** **des** **Todesstrichs**, **würde** **ich** **mir** **vor** **seiner** **schämen**. (Sehr **gut** **!**) **Der** **Fehler** **Wittkes** **ist** **der**, **daß** **er** **sein** **Material** **als** **positiv** **hinstellt**. **Der** **Fall** **Peters** **liegt** **ganz** **anders**. **Wir** **müssen** **die** **Ehre** **der** **Wittke** **Wittke** **verteidigen**. (Wärm bei den Sozialdemokraten. **Abg. Wittke** **ruf**: **Berbrecherei!**) **Auch** **Hoffmann** **hat** **Peters** **verteidigt**, **und** **den** **Namen** **nennen** **Sie** **doch** **Verbrecher**, **Herr** **Hoffmann**?

**Hoffmann (Soz.):** Ich **hab's** **ja** **schon** **nicht** **gesagt**, **aber** **es** **trifft** **zu** **(Heiterkeit)**.

**Arndt (fortf.)**: Die **Geschichte** **wird** **aber** **anders** **über** **den** **Fall** **urteilen** **als** **Wittke**. **Bei** **Diskussionen** **müssen** **wir** **stets** **die** **Wärde** **des** **Reichstages** **wahren**; **daß** **Wittke** **und** **seine** **Freunde** **dies** **nicht** **getan**, **bedauere** **ich**.

**Edelhoff (Rp.):** Daß **Peters** **Taten** **verübt** **hat**, **die** **ihm** **von** **jedem** **Amte** **im** **Deutschen** **ausgeschlossen** **würden**, **steht** **fest**, **und** **darüber** **solte** **für** **moralisch** **denkende** **Männer** **kein** **Zweifel** **sein**. **Wir** **wünschen** **eine** **Denkschrift**, **in** **der** **das** **ganze** **wesentliche** **Material** **des** **Falles** **Peters** **vorgelegt** **wird**, **damit** **wir** **entscheiden** **können**, **als** **Wittke** **oder** **Arndt** **recht** **hat**. (Weisfall.)

**Roeren (Bentz):** Meine **ersten** **Aussagen** **waren** **keineswegs** **sentimental**. **Umsomehr** **überrollen** **mich** **die** **plumpen**, **brutalen** **und** **rohen** **Verleumdungen** **Dernburgs**, **die** **er** **gegen** **mich** **ausgesprochen** **hat**. (Bewegung.) **Dieser** **Börsenjobber** **und** **Reaktion** **solte** **hier** **nicht** **angeschlagen** **werden**. (Wärm.) **Diese** **Verleumdungen** **sind** **um** **so** **größer**, **als** **sie** **auf** **Unwahrheiten** **beruhen** **oder** **auf** **völligster** **Verleumdung**. **Der** **Kolonialdirektor** **hat** **hier** **meine** **vertraulichen** **Briefe** **öffentlich** **verlesen** **ohne** **meine** **Erlaubnis**. (Hört! Hört!) **Das** **ist** **Vertrauensbruch**. (Wärm.) **Dabei** **liegt** **die** **Sache** **ganz** **anders**. **Der** **Kolonialdirektor**, **nach** **ihrem** **ganzen** **Verhalten** **sind** **Sie** **nicht** **fähig**, **mich** **bloßzustellen**! (Große **Unruhe**.) **Durch** **Unwahrheiten** **und** **durch** **Darlegung** **eines** **robusten**, **niedrigen** **Gewissens** **wird** **nur** **bloßgestellt**, **der** **hier** **zu** **einem** **Angriff** **benutzt**, **nicht** **der** **Angegriffene**. (Große **Wärm**.) **Wenn** **gelagt** **wird**, **ich** **hätte** **verloren**, **so** **steht** **mir** **einfach** **der** **Verstand** **still**. **Alles** **ist** **der** **Kolonialabteilung** **bekannt** **gewesen**. **Keine** **meiner** **Anschuldigungen** **kann** **als** **unrichtig** **nachgewiesen** **werden**. **Es** **streben** **mit** **Zeugen** **und** **Urkunden** **zu** **erweisen**. **Jede** **derartige** **grobe** **Verleumdung** **verbitte** **ich** **mir**. (Große **Unruhe**.) **Kolonialdirektor Dernburg:** Ich **begreife** **die** **Erregung** **Roerens** **sehr** **wohl**. **Es** **handelt** **sich** **bei** **den** **Zeugen** **Aussagen** **um** **die** **amtliche** **Anzeige** **zweier** **einwanderer** **Beamter**. (Hört! Hört!) **Ich** **habe** **kein** **Interesse** **an** **einer** **Vertuschung**. **Ich** **habe** **irgend** **ein** **Feld** **vor** **mir**, **ich** **habe** **keine** **Vergangenheit**, **nur** **Zukunft!** (Heiterkeit.) **Wie** **sollen** **Sie** **erwarten**, **daß** **nach** **ein** **anständiger**, **tüchtiger** **Beamter** **in** **die** **Kolonien** **geht**, **wenn** **es** **ihm** **passieren** **kann**, **in** **der** **ersten** **Reichstagsung** **unter** **dem** **Schutz** **der** **Immunität** **mit** **solchem** **Material** **belastet** **zu** **werden!** (Sehr **gut** **!**) **Dann** **bestimme** **ich** **überhaupt** **keine** **Beamte**, **oder** **es** **trifft** **Selbsthilfe** **ein**. **Alle** **scharfen** **Worte**, **Angriffe** **und** **Behauptungen**, **daß** **ich** **hier** **nicht** **der** **Sitte** **gemäß** **verfahre** **sei**, **drallen** **an** **der** **Tatsache** **ab**, **daß** **ich** **ausschließlich** **aus** **den** **alten** **Dinge** **verlesen** **habe**, **die** **leider** **doch** **vorliegt** **sind**, **und** **nichts** **wieder** **posieren** **werden**. (Große **Weisfall**.) **Ich** **bin** **schwer** **gekränkt** **worden**, **indem** **von** **einem** **Komplott** **von** **den** **Beamten** **in** **Logo** **und** **der** **Kolonialabteilung** **gegen** **die** **Wahrheit** **gesprochen** **wurde**, **indem** **höchst** **zweifelhaftes** **Material** **vorgebracht** **wurde**. **Es** **müßte** **das** **größte** **Mißtrauen** **Wittke** **greifen**. **Man** **müßte** **glauben**, **wir** **hätten** **keine** **Menschen**, **sondern** **Bestien** **als** **Beamte** **draußen**. **Die** **Eiteldeule** **müßte** **aufgestochen** **werden**, **und** **dafür**, **daß** **ich** **sie** **aufgestochen** **habe**, **trage** **ich** **jede** **Konsequenz**.

### In eigener Sache.

**Zu** **den** **heißten** **Kämpfen** **in** **der** **Zagzpress**, **namentlich** **in** **Pres-** **und** **theater**, **gehört** **die** **Kritik** **Referate** **über** **Musik** **und** **Theater**, **und** **es** **ist** **wohl** **im** **ganzen** **Land** **keine** **Person**, **die** **eine** **eigene** **Meinung** **vertritt**, **frei** **von** **Anfechtungen** **aus** **genanntem** **Boden** — **ja**, **man** **kann** **sagen**, **daß** **solche** **Fälle** **perennierend** **sind** —, **in** **weicher** **selbst** **die** **schärfsten** **Kritiken** **als** **nicht** **zutreffend**, **als** **„persönlich** **bezeichnet“** **u. s. w.** **be-** **und** **verurteilt** **werden**. **So** **kommt** **es** **auch**, **daß** **oft** **genug** **freiwillig** **sich** **zur** **Verfügung** **stehende** **Referenten** **wach** **ein** **oder** **zweimaliger** **Verdächtigung** **solche** **Tätigkeit** **einstellen**, **so** **daß** **sie** **erkannt** **haben**, **wie** **schwer** **es** **ist**, **unbefangenes** **Urteil** **auszusprechen**, **ohne** **angucken!** **Auch** **die** **Besprechung** **des** **Richtenskonferenz** **zum** **Todesstrich**, **welche** **unser** **Referent** **rein** **sachlich** **zu** **halten** **sich** **bemüht** **hat**, **wird** **von** **verschiedenen** **Seiten** **als** **ungerechtfertigt** **betrachtet**, **während** **von** **anderer** **Seite** **anerkannt** **wird**, **daß** **das** **Urteil** **wohl** **harr**, **aber** **im** **großen** **und** **ganzen** **zutreffend** **sei**. **Es** **handelt** **sich** **leibsiglich** **um** **die** **Person** **des** **Herrn** **Kantor** **Ragler**, **der** **früher** **hier** **zu** **guten** **Erfolgen** **ausgetreten** **war**, **diesmal** **aber** **doch**, **wie** **allerseits** **zugegeben** **wird**, **in** **seinem** **Auftritte** **keineswegs** **glücklich** **war!**

**Herr** **Organist** **Seuffert** **hier** **übergibt** **uns** **zum** **Abdruck** **das** **nachstehende**, **ich** **speziell** **mit** **Herr** **Kantor** **Ragler** **befähigende** **Referat**, **dem** **wir** **die** **Aufnahme** **nicht** **verweigern**.

**Herr** **G. Ragler**, **eine** **in** **seinem** **Fach** **sehr** **tätige** **und** **bemühte** **Kraft**, **in** **weiten** **Kreisen** **der** **Sänger** **durch** **seine** **wirkungsvollen** **Kompositionen** **bekannt** **und** **als** **Solist** **germ** **gehört**, **war** **uns** **kein** **Fremder** **mehr**, **da** **er** **bereits** **vor** **einigen** **Jahren** **sich**



Verfassungsgesetz dem Inhalt der ersten Oberleitung gleichkommt und nach 3, 6 und 9 Dienstjahren eine Zulage von 400 M. erhält.

Prinz Max von Sachsen wird nicht Erzbischof von Posen! Gegenüber den Zeitungsmedungen, daß Bischof Prinz Max von Sachsen für den durch Tod erledigten Erzbischofsitz in Posen in Frage komme, erhalten die „Reip. N. N.“ von maßgebender Stelle den Auftrag, zu erklären, daß hieran kein wahres Wort ist. Zunächst beherrscht Prinz Max die polnische Sprache nicht, was Vorbedingung dazu wäre, und dann steht mit Wahrscheinlichkeit fest, daß König Friedrich August dieser Beförderung seines Bruders niemals die Zustimmung geben würde.

Oberwiesla. In Saale des Gasthofes „Goldenes Lamm“ hier fand am vorigen Sonnabend abend für die Gemeinden Gaba, Ober- und Niederwiesla eine öffentliche Einwohnerversammlung statt zwecks Beratung über die Vierung von elektrischer Kraft für die genannten drei Gemeinden. Herr Gemeindevorstand Höpner-Niederwiesla eröffnete und leitete die von etwa 400 Personen besuchte Versammlung und erteilte zunächst Herrn Ingenieur Schmidt-Ghemmitz das Wort, welcher in seinen Ausführungen erklärte, daß sich die Stadt Ghemmitz geneigter einem Projekt, die genannten drei Landgemeinden von Ghemmitz südlich des Elbtalübergang aus mit Licht und Kraft zu versorgen, nicht ablehnend verhalte, vorausgesetzt, daß sich genug Abnehmer finden würden, um die Rentabilität eines solchen Unternehmens zu sichern. Zu den aus der Mitte der Versammlung gestellten Anfragen gab Herr Ingenieur Schmidt eingehende Erklärungen und erläuterte an der Hand verschiedener Beispiele auch die Preisfrage. Er betonte dabei, daß sich die Preise des elektrischen Stromes für die Abnehmer in den drei Gemeinden auch nicht höher stellen würden als wie für Ghemmitz. Ehe in dieser Angelegenheit weiter entschieden wird, sollen der Einwohnerschaft genannter Orte in nächster Zeit Fragebogen zugehen, um den mutmaßlichen Bedarf an elektrischem Strom für Licht und Kraft festzustellen.

Dresden. Gestern abend 8 Uhr fand im Kgl. Opernhaus auf Befehl des Königs eine Festvorstellung aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Johann Georg mit der Prinzessin Marie Immaculata von Bourbon-Sizilien statt, wobei Webers „Oberon“ zur Aufführung gelangte. Beim Eintreten der Allerhöchsten und Höchstentzückten brachte Bürgermeister Leopold ein vereinfachtes Hoch auf die Neuvermählten aus. Das Haus war herrlich mit Rosenkränzen geschmückt. In der eingeladenen Festversammlung waren hohe Staats- und städtische Beamte, Offiziere, Gelehrte und Künstler vertreten. Um 10 Uhr war die Vorstellung zu Ende. Unter dem vom Stadtvorstandenen-Vorsitzer Justizrat Dr. Siedel ausgebrachten Hoch auf König Friedrich August verließen die Herrschaften das Theater.

Konkurrenz i. E. Von der Lohnbewegung der erzgebirgischen Wicker ist nun auch die hiesige Strumpfwarenfabrik von H. Steudten betroffen worden. Bei dieser Firma haben am vorigen Sonnabend 101 Arbeiter und Arbeiterinnen gekündigt. Es ist dies nur der kleinere Teil des Personals, nicht die gesamte Arbeiterkraft dieser Fabrik, wie man nach den Meldungen einiger Zeitungen annehmen könnte.

Annaberg. In der beim Kgl. Amtsgericht abgehaltenen Sitzung des Ausschusses für die Schöffenswahl wurden unter den für nächstes Jahr gewählten 25 Schöffen auch acht Arbeiter gewählt.

Hohenstein-Ernstthal. Die Lohnbewegung der Deckerweber nimmt stetig an Ausbreitung zu. Nachdem die Firma Kommerzialrat Westermann ihren sämtlichen Fabrikarbeitern eine Lohnerhöhung von 8 Prozent bewilligt hat, reichten auch die Fabrikarbeiter der Firmen Hülpert u. Co., Gebr. Dummelreich und G. F. Berger Forderungen um eine zehnprozentige Lohnerhöhung ein. Auch in einigen anderen Betrieben beabsichtigen die Weber, demnächst Lohnerhöhungen zu erbitten. Eine Verkürzung der Arbeitszeit kommt nicht in Frage, da in den hiesigen Fabriken die zehnstündige Arbeitszeit schon seit langem eingeführt ist. Eine rasche Tat verübte ein in der Ghemmitzer Straße wohnender Weber. Der Mann versuchte in der Trunkenheit seine Frau aus der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung durch das Fenster auf die Straße zu stürzen. Nur durch schnelles Eingreifen von Nachbarn wurde der Wüterich von seinem verbotenen Vorhaben abgehalten. Die Frau hat starke Schnittwunden durch Glasplitter im Gesicht erhalten. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Planitz i. B. Während der Zeit des Reichsbanner-Maurestreiks ereignete ein Ueberfall, der von Streikenden auf zwei Arbeitsschiffe ausgeführt worden war, allgemeinen Unwillen und Entrüstung. Die Ueberfallenen waren die Handarbeiter Rißke und Heß, die aus Gger angekommen waren. Bereits auf dem Bahnhof in Reichenbach wurden sie von Streikenden in gemeiner Weise beschimpft und kurz darauf in einer Straße zu Boden geschlagen und auf das Brutalste gemißhandelt. Blutüberströmt trafen sie wieder auf dem Bahnhof ein. Den Handarbeiter des H. fand man tags darauf in einem Graben; er war von den Uebellätern zerhackt und sein Inhalt — Kleiderstücke usw. — durch Beschnitten gänzlich unbrauchbar gemacht worden. Jetzt standen die „Helden“ dieses Ueberfalles vor der hiesigen Strafammer; es waren dies der Maure Orotel und Siegmund, beide in Reichenbach wohnhaft. Orotel wurde zu sechs Wochen, letzterer zu einem Jahr drei Wochen Gefängnis verurteilt.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Prinz Karl von Baden. Ein Telegramm meldet aus Karlsruhe: Prinz Karl von Baden, der einzige noch lebende Bruder des Großherzogs, ist gestern morgen 1/8 Uhr im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war am 9. März 1832 in der badischen Residenzstadt geboren und hat, wie seine beiden Brüder, der noch lebende Großherzog und der 1829 geborene, 1897 gestorbene Prinz Wilhelm, schwere Feiten durchlebt, als in den Jahren 1848 und 1849 die badische Revolution ausbrach und zeitweise die Herrschaft besaß. Ungleich seinem älteren Bruder Wilhelm, der einen bestimmten politischen, der Regierung seines regierenden Bruders oft entgegengelegten Standpunkt in konservativer Richtung vertrat, hielt er sich parteipolitisch zurück, wenn er auch das Amt eines Präsidenten der ersten Kammer verwaltete hat. Geistig und künstlerisch nach den verschiedenen Seiten interessiert, war er zugleich Soldat, der die Feldzüge von 1866 und 1870 mitmachte. Er war Chef des 3. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 22, das seinen Namen trägt, und p. russischer

General der Kavallerie. Erst im späteren Lebensalter, 1871, verheiratete er sich, und zwar mit der Prinzessin Rosalie v. Bruch, die er auf Schloß Bauschlott bei Pforzheim morganatisch angeheiratet wurde. Der Großherzog erhob die Prinzessin zu einer Gräfin Rhena, die sich denn am Hof wie in der Stadt Karlsruhe ebenso wie ihr Gemahl großer Beliebtheit erfreute hat. Der Tod des Prinzen Karl wird in Baden lebhaft Teilnahme hervorzurufen.

Ein Ministerwechsel in Württemberg steht nunmehr unmittelbar bevor. Der Minister des Auswärtigen v. Weizsäcker wird Ministerpräsident und der Oberlandesgerichtspräsident Schmidlin Justizminister.

Aus dem Erzstiftum Posen-Großpolen. Das Staatsministerium hat den zu Kapitularklerikalen gewählten Weihbischof Dr. Litkowski-Posen und Domherrn Drogoszewski-Posen die Ausübung der bischöflichen Rechte und Verrichtungen in ihren Diözesen gestattet.

#### Polen.

Rechte und Pflichten der Landgesellschaften. Die von der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes einberufene gemischte Kommission zur Prüfung der Rechte und Pflichten der Landgesellschaften ist gestern vormittag im Reichstag zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Siedelungsgesellschaft für Südwestafrika und das Anerbieten der Siedelungsgesellschaft wegen Rückgabe ihrer Konzeption an das Reich. Der Vorsitz führt Kolonialdirektor Dernburg. Der Referent, Souverneur a. D. v. Bennigsen, verteilte den Standpunkt, daß die Siedelungsgesellschaft ihre Pflicht in vollstem Maße erfüllt habe, die gegen sie gerichteten Vorwürfe daher ungerichtet seien. Der Korreferent Dr. v. Seelig dagegen war der Ansicht, daß die Siedelungsgesellschaft ihre Pflichten hin und wieder verkannt habe. Im allgemeinen zeigte sich die Geneigtheit, eine gütliche Auseinandersetzung mit der Siedelungsgesellschaft herbeizuführen und ihren Wünschen auf Rückübernahme ihrer Konzeption auf das Reich möglichst entgegenzukommen. Die nächste Sitzung wurde auf den 10. Dezember anberaumt.

#### Der Reichstag in Prag.

Fleischnot in Wien. In der österreichischen Hauptstadt protestierten am Sonntag 25000 Arbeiter gegen die Fleischsteuerung und das agrarische Regime des Landwirtschaftsministers.

Polen auf der Propaganda-Reise. Die Abfahrt des Polenclubs, in den Delegationen über die preußische Polenpolitik zu intervenieren, ist auf Anregung aus Posen zurückzuführen. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß dieser Tage eine Anzahl preußischer Polenführer, darunter v. Kotzicki, Graf Ludwig Apczelski, Advokat Dr. Dymowski, „in tiefstem Geheimnis“ in Galizien eingetroffen sind, um sich mit den leitenden Persönlichkeiten des österreichischen Parlamentes hier und in Krakau ins Einzelne zu setzen. Diese Konferenzen bezwecken eine Einwirkung auf die polnischen Mitglieder des österreichischen Herren- und Abgeordnetenhauses und der Delegationen im Sinne einer Stellungnahme gegen Deutschland wegen der preußischen Polenpolitik.

#### Italien.

Des Kaisers Pflichten. Kardinal Ropp wurde gestern vom Papst in Abschiedsaudienz empfangen und reiste direkt nach Berlin ab, um mit dem Reichskanzler zu verhandeln. — Der Vatikan ist demnach doch mit der Polenfrage beehelligt worden, und Kardinal Ropp hat die unabweisbare Aufgabe erhalten, den Vermittler zwischen dem Polentum und der preußischen Regierung zu spielen.

#### Afrika.

Ein wirtschaftlicher Vorstoß der Engländer in Abyssinien. Der Negus Menelik überließ einem englischen Eynotat die Konzeption für alle abbaufähigen Kohlenfelder in Abyssinien.

### Vermischtes.

Notizen. Da die Gläubiger des sächsischen Rotars Udermann in Berlin nunmehr ihre Forderungen angemeldet haben, stellt sich heraus, daß die Vorkosten die Schätzungen weit überschreiten. In ganz Bayern erreichen die Schulden die Höhe von annähernd 300 000 M. An Unterschlagungen von Münzgelde sind 60 000 M. ermittelt worden, dabei sind die Verurteilungen der Deposits von Propagandisten nicht eingerechnet.

Nachträgliches von der Katastrophe in Annen. Der Minister des Innern hat den Wiederaufbau der Roburifabrik in Annen bis zum Abschluß der staatsanwaltschaftlichen Untersuchung inhibiert. Die umgehende Prüfung der zahlreichen übrigen im Ruhegebiet getragenen, mit Explosivstoffen arbeitenden Fabriken durch eine noch zu bildende Ministerialkommission wurde angeordnet. — Aus den Trümmern der Roburifabrik wurden weitere 226 Kisten Roburit geborgen und in das Stadamer Dynamitlager gebracht. — Diebstahl von acht den Behörden in Witten und Annen viel zu schaff. Die Spitzbuben dringen unter dem Schutze der Nacht in die verlassenen Häuser und stehlen, was nicht niets und naegelfest ist. In Witten wurden in einer Nacht zehn Einbrüche verübt. Zur Verhinderung der Diebstahle wurden Kriminalbeamte aus den Nachbarorten herangezogen.

### Vereinsnachrichten aus Stadt und Land.

Der Kaufmännische Verein zu Frankenberg gab am verflochtenen Freitag seinen Mitgliedern Gelegenheit, über freireligiöse vorkatholischen Roman „Hilgenleil“ das Urteil eines Theologen hören zu können. Derjenige, der dazu berufen war, war der als Rhetoriker in Dresden, in der Nachbarstadt Chemnitz und über deren Grenzen hinaus gefeierter Oberlehrer zu St. Jakob in Chemnitz, Herr Dr. Köhlich. Und dessen Ruf als Redakteur, der mit des Wortes hinweisendem Schwung und Macht schon Tausende seiner Zuhörer zu fesseln vermochte, ist auch nach Frankenburg gedrungen. Das demselben wohl der außergewöhnlich harte Besuch des Vortragenden. Aber sollte man allein freireligiöse zuliebe gekommen sein? — Mit dem Hinweis auf den Andreasabend und den an diesem hangenden Aberglauben begann er seine Rede. Das Buch „Hilgenleil“ sei, so fuhr der Redner fort, das Ereignis der letzten Weihnächten gewesen. Obwohl in der Zwischenseit ein neues Buch des Dichters erschienen sei, gingen die Auseinandersetzungen über die in dem Roman niedergelegten Probleme weiter. Er wolle nicht über den literarischen Wert des Buches sprechen, sondern bei seinem letzten bleiben: als Theolog das Buch einer Betrachtung unterwerfen und dessen Tendenz besprechen. Schade, daß das Buch überhaupt eine Tendenz habe! Er finde es psychologisch undenkbar, daß die Bewohner von „Hilgenleil“ fortgesetzt in dem Wahne lebten, daß einer kommen könne, der ihnen ein heilig Land verschaffen werde. Freireligiöse biete das Lebensbild des Hellandes, auf das zuletzt in alles ankomme, aus der Feder Kai Jans. Wir wollen das Bild Jesu nicht zurückweisen, schon weil es das Vermächtnis eines Unglücklichen ist. Der Roman behandle zwei Probleme: ein sittliches und ein zeitliches. Und auf diese ging der Vortragende nunmehr näher ein. Mit Recht kämpfte freireligiöse gegen die bürgerliche Sitte an; denn Sitte sei noch nicht

Sittlichkeit, sie könne vielmehr eine Verzerrung der Sittlichkeit sein. Vor allem kämpfte der Dichter gegen die Brüder, wenn er das Wort auch nicht nenne. Allerdings bringe er dabei Sachen heran, die ruhig hätten weggelassen werden können, ohne daß der Roman dadurch Schaden erlitten haben würde. Er, Redner, glaube sogar, daß freireligiöse mitunter die Wirklichkeit fälsche. Wenn man manche Stelle des Buches lese, könne man glauben, die Menschen lebten nur von der Sinnlichkeit. Besonders der Frauen lämen bei dem Dichter sehr schlecht weg. Vor allem müsse er den vom Verfasser angelegenen Ton tabeln, den Lou, der auch hier die Sittlichkeit mache. Auch verwerte er, wie schlecht freireligiöse über die Sitte selbst denke. In unseren Tagen komme es doch wohl darauf an, daß man aufbaue, nicht aber Befriedendes niederreife. Anerkennen freireligiöse müsse er auch, daß in „Hilgenleil“ Stellen vorkämen, die von hoher Schönheit seien. Aber auf der nächsten Seite wieder länden sich Sätze, daß man mit Wangen sich frage, was wohl die nächsten Jellen bringen würden. Freireligiöse wolle „heilig Land“ suchen? Mit dem Buche lände er es sicher nicht! — So schloß Herr Dr. Köhlich seine Ausführungen über das sittliche Problem des Romans, um danach überzugehen zu der von freireligiöse behandelten religiösen Frage. Vortragender betrat damit ein Gebiet, auf das ihm eigentlich nur der Fachgelehrte auf dem Fuße zu folgen vermag, während der größte Teil der anderen Zuhörer den Dingen nur von fern zuzuschauen in der Lage war. Freireligiöse wollte den geistlichen Christus; wir, die Theologen, wollen keinen anderen. Aber das Leben Christi hätte keinen goldenen Hintergrund gehabt, der war vielmehr grau und elend. Wir wollen nicht ein Feilbild, das nur ein Mo[s]aikbild ist. Und wenn freireligiöse seinen Fund als den neuesten hinstelle, da müsse er, Redner, ihm sagen, daß er sich darin irre. Die Entdeckung sei vielmehr schon lange gemacht. Gegen die Kirche habe freireligiöse in sein Buch Angriffe geworfen und vorn hineingeleigt, den Geistlichen gegenüber lange er nicht mit Titeln — Geuchler, Karren, beschränkte Köpfe nenne er sie. Da müsse man ihm verzeihen, wenn er daraufhin die Kirche in Schutzh nähme. Was hat die Geistlichkeit in den Jahren und Jahrzehnten lernen und auch unlernen müssen, um unser Volk zu studieren! In der Methode stimme er mit freireligiöse überein, aber unsere Fundamente sind anders, betonte der Vortragende im weiteren, dieses Fundament aber lassen wir uns von unserem einmaligen Amtsbros nicht nehmen. Und ist der Christus, wie freireligiöse ihn schildert, denn doch zu klein! Das Problem der Persönlichkeit Jesu sei von dem Dichter nicht durchgeführt. Aber wir danken es freireligiöse, daß er vielen wieder den Blick auf Jesu gelenkt, daß viele fragen: Wer ist Jesu? So siehe hinter dem „Hilgenleil“ freireligiöse etwas ganz Besonderes: eine neue Hoffnung für uns! Und nach dem Andreasabend, den wir ja heute haben, steht die Abendzeit, nach dem Andreasabend, so schloß der Redner seine reichlich einstündigen Ausführungen, läute man den Advent ein, das Kommen Jesu, heilig Land, ein besseres Land — Hilgenleil! — — Ganganhaltender Beifall lohnte den Vortragenden für seine in jeder Beziehung, auch für den den Vortragenden freireligiöse-Verehrer interessanten Darlegungen, wenn er sich auch über manches ausschwaig, was vielleicht die letztere Kategorie unter der Hörerschaft von ihm, dem Geistlichen, gern vernommen hätte. Aber jedenfalls traf das zu, was der Vereinsvorsitzende, Herr Kaufmann Otto Schiedler, in seinem Dankes- und Schlusswort sagte: Der Vortragende hatte dem Abend Inhalt gegeben. ...

### Telegramme und Neuere Nachrichten.

Berlin. Die heutige Reichstags-Sitzung war überaus stark besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Präsident Graf Ballestrem das Wort, um mit Nachdruck die beleidigenden Äußerungen des Abg. Noeren (Zentr.) gegen Dernburg zurückzuweisen und Noeren nachträglich zur Ordnung zu rufen. Nach vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Abg. Noeren (Zentr.) das Wort zu der Erklärung, daß er die Verhandlungen mit der Kolonialabteilung im Falle Wiltuba, der in der gestrigen Sitzung zur Sprache kam, ohne Vorwissen seiner Fraktion geführt habe (!), darauf sprach Reichskanzler Fürst Bülow, daß er das Aufstreben des Kolonialdirektors Dernburg durchaus billige, und daß er ihm den Auftrag zur Klärung des Falles Wiltuba gegeben habe, mit der ausdrücklichen Weisung, die glücklicherweise begonnene Reorganisation der Kolonialverwaltung nicht zu stören.

Berlin. Der Marine-Etat für 1907 wird, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, über den Rahmen des Flotten-gesetzes von 1900 und der Novelle von 1906 nicht hinausgehen. Er enthält aber die Forderung des Baues von fünf neuen Unterseebooten. In der deutschen Marine befindet sich bisher nur ein Unterseeboot. Ferner sollen auf einem im Jahre 1907 zu erbauenden neuen großen Kreuzer Turbinen in Anwendung kommen.

Berlin. Nach dem durchaus friedlichen Wiedersehen des Dompteurs Peters mit seinen Löwen und Tigern im Zirkus Busch ist es wider Erwarten bei Beginn der gestrigen Vorstellung zwischen ihm und dem Löwen doch zu einem aufregenden Zusammenstoß gekommen. Erst nach einer großen Anzahl von allen Seiten abgegebener Revolverkugeln gelang es schließlich unter starker Bewegung des Publikums, die Löwen zu bändigen und sie in ihre Käfige zu treiben.

Berlin. Der „falsche Hauptmann von Köpenick“ hat in der Not gute Freunde genug gefunden. Eine sehr vermögende Berliner Dame hat sich an den Verteidiger Boigt gewandt und die Absicht kundgegeben, Boigt eine lebenslängliche Rente (!) zu geben, sobald er nach der Entlassung aus dem Gefängnis eine sorgenfreie Zukunft findet. Boigt hofft zuversichtlich, die vier Jahre Gefängnis gut zu überleben.

Berlin. Die Fleischnot-Interpretationen werden in der nächsten Woche kurz vor Eintritt in die Weihnachtsferien von der Regierung beantwortet werden.

Münster. Bei einer Kohlenbohrung bei Hebern entstieg dem Boden plötzlich eine Feuerfäule. Neun Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Madrid. Der neue Ministerpräsident Moret erklärte gestern im Senat, nachdem der Senatpräsident Monto Rio seine Demission gegeben hatte, wolle auch er sein Amt niederlegen. Darauf beug er sich unerschrocken in das königliche Schloß und legte dem König das Entlassungsgesuch des gesamten Kabinetts vor. — Monto Rio weigerte sich, die Kabinetts-Neubildung zu übernehmen; daraufhin wurde Armigo damit betraut.

Madrid. Gestern abend kam es vor dem Parlament und dem Ministerium zu ersten Kundgebungen gegen die Merikalen. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Petersburg. Einen teuflischen Attentatsplan gegen Stolypin hat dieser Tage die Geheim-polizei entdeckt. Revolutionäre beabsichtigten mit Hilfe eines Automobils vor der Wohnung des Ministers vorüberzufahren; dabei sollte ein ganzer Bomben-Bullet (!) gegen die Fenster von Stolypins Arbeitszimmer werfen. Der Plan wurde jedoch entdeckt; 30 Personen sind verhaftet worden.

**TOLA** Parfüm  
Neues unübertroffenes  
Taschentuch-  
Parfüm  
in Flaschen zu M. 2,50 u. L.  
Überall vorräthig.  
Parfümerie  
Historisch Mark, Um e. D.



**Ein Gummireifen**  
 von einer Kinderfussche ist vorigen  
 Mittwoch verloren gegangen.  
 Bitte selbigen abzugeben im Laden  
 Markt 3.

**Große schwarze Buchstuhede**  
 ist Sonnabend nachm. vom Bürgergarten  
 bis zum Deutschen Krug verl. w. Bitte  
 obzug. geg. Belohnung Reichsstr. 31, 1.

**Weber oder Weberinnen**  
 für mechanisch, sowie  
 Mädchen zum Wareputzen  
 suchen sofort  
**Lissner & Flatter.**

**Mehrere Aushilfen**  
 für die Weihnachtsbäckerei gef.  
 Näheres beim Sprechmeister.

**Stube mit Schlafstube**  
 sofort zu vermieten Reichsstr. 26.

**Kleine Niederstube zu vermieten**  
**J. Friebe, Klingbach.**

**Eine Stube mit Zubehör**  
 ist zu vermieten bei  
**Emil Seydt, Gartliche.**

**6000 Mk.**  
 auf sichere 2. Hypothek, weit unter der  
 Standardrate, sofort gesucht. Offerten  
 unter **W. 6000** in der Expedition  
 dieses Blattes niederzuliegen.

**Geld!**  
 an jedermann in jeder Höhe, evtl.  
 ohne Bürgschaft, ratenm. Rückzah-  
 lung, gef. Binfen. Str. verll. Viele  
 Dankf. — **W. Kaiser Nachfolger,**  
 Bankkomm. Leipzig, Rothemannstr. 1.  
 (Gerichtl. eingetr. Firma.) Tüchtige Ver-  
 treter gesucht.

**Einen kleineren Regulierofen**  
 sucht zu kaufen **Schmidt, Altenhain.**

**Gebr. runder Tisch und eine Puppenküche**  
 zu verkaufen **Schloßstraße 24, 1.**

**Federmatratze**, gut erhalten, billig  
 zu verkaufen **Schloßstraße 19, im Laden.**

**Eine eiserne Widelbresse** nebst  
 Tafel u. Zistassen, wie neu, zu ver-  
 kaufen **Klingbach 15.**

**Ein älteres, aber noch gutes Arbeitspferd**  
 nur auf's Land in gute Hände zu ver-  
 kaufen **Städtg. Reichstr. 13.**

**Schlachtauben und Hühner**  
 verkauft **Dehne, Badergasse 6.**

Höchst vorteilhafte  
**Gewehr-Reparatur-Werkstatt**  
 für Jäger und Förster etc.  
 Gewehr-Reparaturen, Einlegen  
 neuer Läufe, Umänderungen,  
 Bräunungen  
 liefert schnellstens und billigst  
 unter mehrjähriger Garantie für  
 vorzügliche Arbeit.  
**Fabrikationsmechanik u. Rep.-Werkstatt**  
**Otto Rost, Wildstruß i. S.**  
 Schleicht schliessende Gewehre  
 bringe zu gutem Schuss!  
 Gross. Lager in neuen Jagdwaffen.

**Räumungs-Verkauf**  
 wegen  
 bevorstehender Inventur.  
**Plüsch-Tischdecken**  
**Sofa-Plüschdecken**  
**Phantasie-Tischdecken**  
**Chaiselongue-Decken**  
**Teppiche Uebergardinen**  
**Fellvorlagen—Agorafelle**  
**Schlafdecken Gardinen**  
**Stores—Plüsch—Fries**  
**Reisedecken—Tuche**  
**Chinesische Ziegenfelle**  
**Schlafstube-Dekorationen**  
**Wachstuche Kokosabstreicher**  
**Echte Orient-Teppiche**  
 verkaufe zu tausend billigen Preisen.  
 Reelle Bedienung!  
**Carl Feldmann, Chemnitz,**  
 Kronenstr. 24, 1, Ecke Poststr.

**Dr. William Löbe**  
 Landwirtschaftlicher  
**Taschenkalender 1907,**  
 vollst. neu bearb. von Dr. W. Gwallig  
 Preis i. Calco 2 Mk. Weber 2 Mk. 50 Pf.  
 Vorräthig bei **C. G. Rossberg,**  
 Buchhandlung, Markt 8.

**T. V. D. T.** Sonntag, den 9. Dezbr., von abends 7/8 Uhr  
 an im Kaiserfaale  
**Unterhaltungsabend der Turnschüler.**  
 Eltern und Lehrherren unserer Schüler, sowie Vereinsmitglieder lobet zu  
 recht zahlreichem Besuche ergebenst ein  
**der Turnrat.**  
**H. Schied, Vorst.**

**Abonnement-Konzerte der Stadtkapelle.**  
 Der ergebenst Unterzeichnete teilt hierdurch dem musiklebenden Publikum  
 von Frankenberg und Umgebung mit, dass in diesem Winterhalbjahr noch  
**drei Abonnement-Konzerte** stattfinden werden, und zwar am:  
 15. Januar: **Hochwarte** — Solist: Herr Kneisel (Violine);  
 19. Februar: **Kaisersaal** — „ „ Knesia (Cornet à Piston);  
 9. April: **Schützenhaus** — „ „ Dassler (Flöte).  
 Ausserdem ist die Veranstaltung eines **grossen Sinfonie-**  
**Konzerts** mit verstärktem Orchester und auswärtigen Solokräften geplant.  
 Za obigen drei Abonnement-Konzerten wird noch besonders eingeladen.  
**Eugen Prager, Musikdirektor.**

**Ausverkauf.**  
 Da es mir infolge eigener Krankheit leider nicht möglich  
 ist, das seit 25 Jahren bestehende  
**Nähmaschinen-geschäft**  
 meines seligen Mannes fortzusetzen, habe ich mich entschlossen,  
 das große Lager in  
**Nähmaschinen und Spieldosen**  
 zu annehmbaren Preisen auszuverkaufen.  
**Emma verw. Möbius,**  
 Sonnenstrasse 14.

**Zur Weihnachtsbäckerei**  
 empfehle  
**alle Backwaren und Gewürze**  
 in feinsten Qualitäten zu möglichst billigen Preisen.  
**Paul Schwenke.**

**Zur Weihnachts-Bäckerei**  
 empfehle sämtliche Bedarfsartikel in reicher Auswahl und nur guten bis  
 feinsten Qualitäten infolge günstiger grosser Abschlüsse sehr preiswert.  
**Paul Sonnenberger, Chemnitzer Str. 3.**

**Lampenschirme**  
 sehr elegante Neuheiten für Gas- und elektrische Beleuchtung,  
**Lichtschützer, Lampenanhänger,**  
 sowie reizende seidene mouchoirs für Lampen  
 in grosser Auswahl,  
**Lampenballe und Lampenballgehänge,**  
**Medeola, neueste Leuchterdekoration,**  
 einzeln und per Meter.  
**C. G. Rossberg, Papierhandlung.**

**Flechten**  
 Anschläge, Jucken, Schwellenfuss,  
 Wundsehn, skrofalöse Wunden etc.  
**Offene Füsse**  
 behandelt man am zweckmässigsten und  
 mit bestem Erfolg durch Anwendung der  
**Grundmannschen**  
**Heil- und Flechten-Salbe.**  
 Sehr geehrter Herr!  
 Ihre Heilsalbe kaufte ich für eine an  
 Krampfadern-unten leidende Dame und  
 war fröhlich über die phänomenale Wir-  
 kung derselben. Die Dame hatte jahrelang  
 an offenem Bein gelitten und ist durch  
 Ihre Wundsalbe binnen acht Tagen ge-  
 heilt worden. Für dasselbe schmerzhaft  
 Leiden haben wir die Salbe noch wieder-  
 holt mit Erfolg andern geben können.  
 Achim b. Bremen. Frk. Hilde v. Mann.  
 Die Grundmann-Universal-Heil-  
 und Flechtensalbe ist in Apotheken  
 à 1 Mk., 4 Sch. 3 Mk. zu haben in Ori-  
 ginal-Packung rot mit weissem Kreuz-  
 band und der Adresse:  
**Apotheker Grundmann,**  
 Berlin SW., Friedrichstr. 107.  
 Schäd. Fälschungen weisen man zurück.

**Bürstenwaren**  
 zu bekann. billigen Preisen in bester  
 Qualität zu haben bei  
**Robert Männel, Schloßstr. 29,**  
 Bürstenfabrikation mit Motorbetrieb.

**Puppen-  
 Rester**  
 empfiehlt in grosser Auswahl  
**Johannes Wenzel.**

**Heinrich Bleyer jun.**  
 Geschäftsgründung 1817.  
**Chemnitz, Am Plan 6,**  
 empfiehlt sein grosses Lager in  
 feinen Juwelen, Gold-  
 und Silberwaren.

**Luhns  
 wäscht  
 am besten**

**Separatorenöl  
 Drehschmaschinenöl**  
 empfiehlt  
**Richard Schmidt,**  
 vorm. E. L. Friedrich.

**Gasthof Amtshofen Auerwalde.**  
**Morgen, Donnerstag, grosses Schlachtfest,**  
 von vorm. 11 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst  
 und anderes, wozu ergebenst einladet **E. verw. Rauff.**  
**Gewerbeverein.**  
 Heute, Mittwoch, den 5. Dezbr., abends 7/9 Uhr im Saale des Hotel zum Ross:  
**Vortrag des Herrn Privatmann August Kattermann:**  
**„In Nordamerika!“ Reifeerinnerungen aus  
 dem Leben in den Vereinigten Staaten.**  
 Am Schlusse des Vortrags: Vorführung der von Herrn Kattermann  
 konstruierten und ihm geschügten Weltuhr.  
 Der Vortrag beginnt pünktlich 7/9 Uhr. — Zu recht zahlreichem Besuche  
 werden die geehrten Mitglieder mit Familienangehörigen ergebenst eingeladen.  
 Der Gesamtvorstand des Gewerbevereins.  
**Ernst Hoffberg, Vorst.**

**Skatverein Frankenberg.**  
 Die **Vereinswettspiele** finden am 5., 9., 10., 12., 16. und 17.  
 Dezember im Restaurant **Reichskanzler** statt.  
 Anfang nachm. 2 Uhr. **Der Vorstand.**

**Spanische Granat-Aepfel  
 und Weintrauben,  
 Amerikan. Aepfel (Baldwins),  
 Ganarische Tomaten (billiger),  
 Neue  
 Dampfpfäpel und Pfannen,  
 Neue extra extra  
 Bourbon-Fanille,  
 Rheinisches Aepfelkraut**  
 empfiehlt bestens  
**Rich. Böttcher, Körnerstr.**

**Café Nebe.**  
 Donnerstag, den 6. Dezember:  
**Kaffee-Kränzchen,**  
 wozu ergebenst einladen  
**Otto Nebe und Frau.**

**S. bei Otto Nebe. S.**  
**Turnverein (D. L.)**  
 Heute, Mittwoch, nach der Turnstunde  
 Sitzung des **Vergnügungs-Aus-**  
**schusses.**

**Wellfleisch**  
 empfiehlt heute, Mittwoch, von 9 Uhr an  
**Bravo Schilde, Albertstrasse.**

Heute, Mittwoch,  
 von 7/9 Uhr an Wellfleisch, später  
 frische Wurst u. Bratwurst empfiehlt  
**Emil Klinger, Wallergasse 9.**

**Kokosfloeken.**  
**Rich. Neumann, Badberg 3.**

Neue Vollheringe, à St. 6 bis 10 Bgr.  
 Bratherings, Hering in Gales, geräucherte  
 Herings, jeden Dienstag und Freitag  
 marinierte Herings, alle Zone Sauer-  
 kraut, à Bund 6 Bgr., Rollkäse, Sar-  
 dinen in Öl, Pilzmarinade und diverse  
 Sorten Käse empfiehlt  
**W. D. andt, Körnerstr. 12.**

Heute abend  
**frischgeräuch. Seringe**  
 empfiehlt  
**Emil Schmidt, Reichstr. 24.**

**Georg Bormann**  
 Juwelier,  
 Gold- und Silberschmied,  
 Chemnitz, Brückenstr. 34,  
 nahe der Königstrasse,  
 empfiehlt sein grosses Lager  
 rollierender Gold-, Silber-  
 u. verll. Waren zu  
 bill. Preisen.

**Rheumatismus-Schutz.**  
 Weichlich geschützte Brust! Werlich  
 empfohlen: **Anti-rheumatische Auf-**  
**bebung mit Kamelhaarfett.**  
 Allein-Verkauf für Frankenberg und  
 Umgegend. Empfehle selbige zu den  
 billigsten Preisen.  
**Oswald Brendel, Schuhwarenhandl.,**  
 Schloßstrasse 1.

**Blühend**  
 schönes, jugendfrisches Aussehen, ein  
 saftes, reines Gesicht und weissen,  
 sammelweissen Teint erzeugt  
**Bergmanns Lilienmilch-Seife,**  
 à St. 50 Bgr. bei **Edward Körner** und  
**Rudolf Geyer.**

**Dank.**  
 Bei im Heimgang und Begräbnis  
 unserer lieben Schwägerin und  
 Tante, Frau  
**Ernestine verw. Zaufhering,**  
 geb. Ehlig,  
 ist uns durch Blumenpenden und  
 Beileid zur stillen Gruft, sowie  
 während ihrer Lebenszeit soviel  
 Liebe und Teilnahme entgegen-  
 gebracht worden, daß wir uns  
 gebungen fühlen, Allen hierdurch  
 herzlich zu danken.  
 Frankenberg, den 4. Dez. 1906.  
**Fr. Aug. Pauline verw. Ehlig.**

**Zur Berichtigung.**  
 Bei der Danksagung am 3. da. muss  
 es an Stelle der trauernden Hinterlassenen  
 Gustav Harnisch und Frau Der trauernde  
 Gatte **Paul Pistorius** heissen.

**Todes- und Begräbnis-Anzeige.**  
 Hiedurch die traurige Nachricht, dass Montag vorm. unsere herzensgute  
**Fanny**  
 nach schwerem Leiden im 2. Lebensjahre entschlafen ist.  
 Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**Oberlichtenau, am 3. Dezember 1906.**  
**Richard Ehrlich und Frau.**  
 Die Beerdigung erfolgt Donnerstag vormittag um 10 Uhr von der  
 Behausung aus.

Dem Chemnitzer Schlachthofmarkt  
 am 3. Dezbr. 1906 wurden zum Verkauf  
 132 Rinder, 151 Rinder, 632 Schaf- und 1777  
 Schafschweine. Oefen folgten 70 88 R.  
 286 u. Rullen 57-80 R., Bullen 72 79  
 39 für 100 Pfd. Schlachtwicht Rülhe-  
 38 51 R., Schaf 28 39 R. für 100 Pfd.  
 Schlachtwicht. Schweine 57 48 66 R. für  
 100 Pfd. Schlachtwicht. bei 2 2 2 2  
 Text per 2162

Dem Dresdner Schlachthofmarkt.  
 am 3. Dezbr. 1906 waren zum Verkauf an-  
 gemeldet: 181 Oefen, 194 Rullen u. Rülhe,  
 199 Bullen, 320 Rinder, 897 Schaf- und  
 1881 Schweine, zusammen 3476 Stück. Die  
 Beile waren pro 100 Pfd. Schlachtwicht  
 für Oefen 64 90 R., für Rullen und  
 Rülhe 56 82 R., für Bullen 66 88 R.,  
 für Rinder 70 85 R., für Schaf 79 90  
 R. für Schweine 62 72 R.